

## Herzlich willkommen ...

**Geld regiert die Welt und manchmal macht es sexy. Nichts Neues. Doch was bedeutet Geld für den Einzelnen tatsächlich? Und wie beeinflusst seine spezifische Energie uns ganz persönlich? Was für ein Geld-Typ sind Sie? Wussten Sie, dass der Großteil des zirkulierenden Geldes nicht als Tauschmittel, sondern der Spekulation dient? Keine Angst, hier wird nicht abgerechnet oder über Bankchefs gewettert ...**

**– Geben Sie diese Ausgabe gerne an Interessierte weiter. Haben Sie aber einmal keine Lust mehr, dieses Blatt zu lesen, schicken Sie mir einfach eine kurze Nachricht. Dann drücke ich die Löschtaste!**

Herzlichst Ihre Karin Warncke

## Hätten Sie das gewusst? – Donnerbalken und Dukaten

Die klassische Psychoanalyse lehrt, dass unser Umgang mit Geld und Materie durch die Erlebnisse unserer frühen Kindheit mitbestimmt wird. Babies erleben in der oralen und analen Entwicklungsphase erstmals ihre Macht über die Eltern und ihren ersten Besitz, indem sie „das eine Töpfchen nicht leer essen und das andere nicht voll machen“. Diese frühen Erfahrungen prägen heute unsere Essens- und Verdauungsgewohnheiten sowie unser Verhältnis zu Nehmen und Geben in der materiellen Welt bzw. ob wir vertrauen oder loslassen können ... Was für eine Kindheit hatte wohl Dagobert Duck? (vgl. R. Dahlke: s. u.)

## Von Geldkurven und „Genusszeiten“ des Geldes

Kaum ein Spiel hat die deutsche Brettspielwelt so sehr geprägt wie Monopoly. „... gehe nicht über LOS, ziehe nicht 4.000,- D-Mark ein“. Ich habe es geliebt, dieses meistverkaufte Spiel der Welt. In der Schule verlieh ich 10 Pfennige gegen Zinseszins, später studierte ich Volkswirtschaft und probierte mich in Aktien. Und ich verlor – so, wie viele andere, aber ich gehöre nicht zu den „Geld-Typen“ (s. u.), die sich nach einer „Villa in der Schlossallee“ sehnen, wie Helene Fischer in einem ihrer Schlager singt ... Vom Grenznutzen der Dinge haben wir schon alle irgendwie gehört oder es gespürt: Immer mehr vom Selben stiftet am Scheitelpunkt der Ertragskurve eben nicht automatisch noch mehr Nutzen. Dieser ist zudem relativ und nicht allein mit einer Zahl auf der Kurvenskala zu bemessen. Manchmal kippt die Gelegenheit sogar um, und sie gereicht uns mehr zum Fluch als zum Segen. Beispiele dafür gibt es genug... Entscheidend für unsere Zufriedenheit ist also meist nicht die Geldmenge, sondern die innere Haltung. Unser Armutsbewusstsein beispielsweise hat oft sehr viel damit zu tun, mit

wem wir uns vergleichen oder mit welchen familiären Geldregeln, Erlebnissen und Glaubenssätzen wir aufgewachsen sind. Zu spät merkt der eine oder andere manchmal, dass er seine „Lebenszeit, die er für Geld verkauft hat, nicht zurücktauschen kann“, z. B. wenn Krankheit vor der Türe lauert oder die eigene Sanduhr langsam abläuft. Deshalb sollten wir nicht vergessen, unsere „Genusszeiten“ auf das ganze Leben aufzuteilen. Auch „Geiz ist geil“ mag für eine Zeit lang seine ganz eigenen Reize haben. Doch wer hortet, statt in seinen ureigenen Wachstumsprozess zu investieren, hat unter Umständen auf Sand gebaut. Denn: Der Körper vergeht, aber der Geist und die Seele haben ein Leben lang die Chance zu wachsen und Freude zu erleben.

- Mit welchen Geldregeln und Glaubenssätzen bin ich aufgewachsen?
- Was motiviert mich, Geld zu verdienen?
- Worauf spare ich?
- Was für ein Geld-Typ bin ich?

(vgl. R. Dahlke: s. u.)

## 12 Geld-Typen in Reinkultur oder welcher Typ sind Sie?

- Für den Jäger und Krieger hat Geldverdienen den Reiz des Beutemachens und ist oft befriedigender als Haben und Horten.
- Für den Sammler ist Besitz Ausdruck seines Selbstwertes. Er hortet und sichert sich nach

- allen Seiten ab. Geldverluste führen bei ihm schnell zu Existenzängsten.
- Der venusisch-luxuriöse Typ mit ausgeprägtem Sinn für Ästhetik & Genuß braucht Geld für die schönen Dinge des Lebens.

- Der Spekulant erlebt den Umgang mit Geld als abstraktes Spiel. Er bringt es unter die Leute. Sein Wert hat für ihn kaum Bedeutung.
  - Der Versorger hat ein starkes Bedürfnis nach beschützender Geborgenheit. Deshalb leidet er an der Unsicherheit, die materielle Abhängigkeit mit sich bringt.
  - Für den Sonnentypen bedeutet Geld Ansehen. Es verleiht ihm Selbstbewusstsein. Oft dreht sich deshalb alles nur um das Eine.
  - Der vorsichtige Absicherer ist Meister der Schnäppchenjagd. „Spare in der Zeit, so hast du in der Not.“
  - Geld ist Macht. Je mehr diese Menschen davon besitzen, desto stärker fühlen sie sich.
  - Der Glücksspieler knackt den Jackpot, setzt das gewonnene Geld aber genauso schnell wieder in den Sand mit Luxusautos oder mit Hilfe bedürftiger Freunde.
  - Der Sparmeister lebt geizig und stirbt mitunter als Millionär im Armenhaus.
  - Der Freiheitsliebende braucht Geld, um seine extravagant-verrückten Ideen umzusetzen.
  - An Träumern mit großen blauen Augen geht die harte Welt des Kapitals vorbei. Nicht selten stehen sie vor einem Schuldenberg, spenden aber noch ihr letztes Hemd.
- (vgl. R. Dahlke: s. u.)

### Existenzangst in Führungsetagen

Die Angst, ins Nichts zu fallen und materiell zu verarmen, ist in Führungsetagen weiter verbreitet als man denkt. Zunehmender materieller Besitz schützt nicht vor dieser Angst. Eher das Gegenteil ist der Fall: Wer viel besitzt, kann viel verlie-

ren. Klienten mit dieser Angst berichten manchmal über Zeiten, in denen sie sich noch völlig frei gefühlt haben: Oft war dies in der Jugend oder als junge Erwachsene, als sie kaum etwas zu verlieren hatten.

*„Es gibt Leute, die zahlen für Geld jeden Preis.“ (Arthur Schopenhauer)*

### Tipps aus der Bücherkiste – Was haben Geld und Gefängnismauern gemeinsam?



Geld hat in unserer Gesellschaft eine Eigendynamik entwickelt und fördert eine ungesunde Lebensweise. Arzt und Therapeut Rüdiger Dahlke deckt Geldprobleme auf psychologischer Ebene auf: „Die Psychologie des Geldes“ 14,99 €;

Jurist und Börsenkaufmann Uwe Woitzig wird 1988 zu fünf Jahren Haft verurteilt. Er resümiert: Die Jagd nach Geld und das Leben im Luxus hätten ihn wesentlich stärker in Unfreiheit gehalten als die Gefängnismauern: „Hofgang im Handstand“ 19,99 €.

Woitzig (s.o.) vergleicht mit scheinbarer Ironie: Im Gefängnis verbringst du die meiste Zeit in einer zwei Mal vier Meter großen Zelle, im Büro an einem Platz von zwei mal zwei Metern. Im Gefängnis bekommst du pro Tag drei Malzeiten

umsonst. Im Büro hast du nur eine kurze Pause für eine einzige Mahlzeit und musst auch noch dafür bezahlen. Im Gefängnis hast du Wachpersonal. Im Büro nennt man sie Manager.

### Coaching & Einzel-Outplacement

Betriebswirtschaftliche Zwänge und/oder persönliche Gründe führen oft dazu, dass sich Unternehmen von Mitarbeitern trennen. Die Auflösung von Arbeitsverhältnissen hat für beide Seiten neben rechtlichen und finanziellen Folgen meist auch psychosoziale Auswirkungen. Coaching & Einzel-Outplacement bietet die Chance, bei einer Trennung die Dramatik zu mildern und mit professioneller Unterstützung neue Perspektiven für betroffene Mitarbeiter zu erarbeiten. Im Coaching werden Potenziale und Erfahrungen mit der beruflichen und persönlichen Lebensplanung des

Mitarbeiters in Einklang gebracht. Gerne begleite ich Ihre Mitarbeiter auf ihrem Weg in eine neue Aufgabe:

- Berufliche & persönliche Bestandsaufnahme
- Entwicklung beruflicher Alternativen
- Begleitung im Bewerbungsprozess

Dieses Angebot richtet sich an kleinere und mittlere Unternehmen/Non-Profits und deren Personalverantwortliche, die ihre Mitarbeiter dabei unterstützen wollen, eine neue Brücke in die Arbeitswelt zu bauen.